

Leprosorien in Deutschland

Großengottern - Daten zur Geschichte



**Gesellschaft für
Leprakunde e.V.**

Klaus Henning - Gesellschaft für Leprakunde e.V.

Ort	Großengottern (Unstrut-Hainich-Kreis, Thüringen)
Name	Hospital oder Spital St.-Andreas (Breitbarth, Rossner)
Lage	Ca. 200 m südöstlich bei der Kapelle St. Andreas. (Henning, Klötzer)
Reste	Denkmalensemble "Hospital St. Andreas"
Aktualisiert	Februar 2021

Allgemein	<p>Das ehemalige Spital „St. Andreaskapelle“ bestand aus dem Spitalhaus, der Kapelle und zwei Nebengebäuden. Bei der Kapelle handelte es sich um einen eingeschossigen Bau mit Satteldach. Über dem Westgiebel erhebt sich ein kleiner Glockenturm. (WikiGroßengottern)</p> <p>Mit dem Rückgang der Lepraerkrankungen wird das St.-Andreas-Hospital (im Volksmund „Spittel“ genannt) für Bedürftige und andere Kranke gedient haben. Vermutlich lebten dort auch sogenannte Pfründner, die sich einkauften, um im Alter versorgt zu sein. Dafür spricht die Aufteilung in kleine Stuben, die mehr Privatsphäre ermöglichten als ein Schlafsaal. (Rossner)</p> <p>Die geistliche Betreuung der Hospitaliten war ebenfalls gewährleistet: Trost, Rat und Gebet wurde ihnen vom Spitalkaplan zuteil. Über das Jahr verteilte Gottesdienste in der spätgotischen Hospitalkapelle aus Bruchstein sind verbrieft. (Rossner)</p> <p>Es gab eine Spitalordnung. (Rossner)</p>
Zw. 1300 u. 1350	Der Mülverstedter Konvent des Wilhelmitenordens erwirbt ein Grundstück in Großengottern um hier ein Hospital einzurichten. (WikiGroßengottern)
1323	Der Wilhelmiter-Orden lässt sich in Mülverstedt nieder. Der Orden übernimmt später die Betreuung des Hospitals. (Rossner)
Um 1347	Das St.-Andreas-Hospital wird vor dem heute nicht mehr existierenden Langensalzaer Tor, einem von drei mittelalterlichen Toren des Marktfleckens Großengottern, erbaut. (Rossner)
1347	Aus der Hospitalanlage aus dem 14. Jh. geht vermutlich die Dorfkapelle St. Andreas hervor. (WikiGroßengottern)
1368	Apel und Kerstan von Seebach verzichten in einem Brief zu Gunsten des „neuen Hospitals“ vor der Eselspforte auf ihre Ansprüche zu Bischofsgottern. (Breitbarth)
14. Jh.	Stiftung des Hospitals durch die seit dem 13. Jahrhundert auf dem Mülverstedter Rittergut ansässigen Herren von Hopffgarten. (Rossner) // Laut einer Sage lässt die Familie von Hopffgarten das Hospital und die Kapelle errichten, weil sie sich über die Rückkehr eines tot geglaubten Familienangehörigen aus einem Kreuzzug gefreut hat. (Breitbarth)
15. Jh.	Das Spital wird als Leprosenhaus bezeichnet. (WikiGroßengottern)
1506	Erst jetzt lässt sich das Objekt dem Convent mit seinem Administrator Albertus dem Wilhelmiterkloster Mülverstedt zuordnen. (Breitbarth)
1539	Das Klostervermögen geht in die Stiftung, zu der auch das Hospitalensemble gehört, ein. (Rossner)
1595	Ein Erbvergleich besagt, wie das Hospital zu führen sei. (Breitbarth)
Ab 1675	Hospitalrechnungen sind vorhanden - heute verwahrt im Pfarrarchiv Mülverstedt. (Breitbarth)
Ab Ende 17. Jh.	Nutzung als Hospital. Für 100 Taler konnte man sich einkaufen. (Klein)
Beginn 18. Jh.	Das Hospital wird vermutlich neu gebaut und erweitert. Holzuntersuchungen lassen diesen Schluss zu. (Klein)
18. u. 19. Jh.	Die Anlage wird durch Umbauten weiter verändert. Die Herren von Hopffgarten hatten das Anwesen zu einem Altersheim umgestaltet. Als letzte Bewohnerin ist eine als Katzenbertha bekannte Frau nachweisbar. (WikiGroßengottern)
1944	Die letzte Hospitalistin stirbt. (Breitbarth)
1945	Heimatvertriebene wohnen in dem Haus. (Breitbarth)
1958 bis 1990	Im Spitalgebäude aus dem 18. Jahrhundert befindet sich das erste ländliche Heimatmuseum im Kreis. (Rossner, Breitbarth, WikiGroßengottern)
Nach 1958	Die Gebäude - Eigentümerin ist die „Milde Hopffgartensche Stiftung“ in Mülverstedt - sind dem Verfall preisgegeben. (Breitbarth)
1960er Jahre	Das Haus wird von Heimatvertriebenen bewohnt. (Klein)
Nach 1990	Leerstand und schleichender Verfall. (Rossner)

2012	Gründung des „Förderverein Spittel e. V. Großengottern“, der sich für die bauliche Wiederherstellung und Erhaltung des Ensembles “Hospital St. Andreas“ als Natur- und Kulturerbe im ländlichen Raum einsetzt. (Breitbarth)
2013	Ein Erbbaupachtvertrag zwischen der Kirchengemeinde Mülverstedt und der Gemeinde Grossengottern wird abgeschlossen. (Klein)
Seit 2014	Der Förderverein " Spittel e.V." restauriert das mittelalterliche Ensemble. Für die umfassende Restaurierung stellt die "Deutsche Stiftung Denkmalschutz" erhebliche Mittel zur Verfügung. (Klein)
2021	Eigentümerin des Spittel-Ensembles ist die Nachbargemeinde Mülverstedt, wo im Pfarramt noch viele Unterlagen vorhanden sind. (Klein)

Literatur	KLEIN, Veronika: Mail an die GfL, 2021 BREITBARTH, Cordula: Webseite Spittel e.V. Großengottern, 2021 ROSSNER, Christiane: Webseite Monumente, 2021 Wikipedia Großengottern, 2021
-----------	--
